

# Die Geschichte der Landwirtschaft neu schreiben

Abgesehen von der Permakultur-Erfahrung in Bec-Hellouin und Olivier D( Schutters Bericht gibt es zahlreiche Studien über die Produktivität der sogl nannten „ökologischen Landwirtschaft" und deren Fähigkeit, die Weltbev11 kerung zu ernähren.

Wie der Agrarwissenschaftler und Forscher Jacques Caplat schreibt, sind „sämtliche internationalen Forschungen, die sich mit den realen Erträgen von realen Landwirtschaftsbetrieben auf vielen Millionen Hektar befassen (und nicht mit experimentellen Erträgen von reduktionistischen Agrarwissenschaftlern) allesamt zu dem gleichen unangefochtenen Ergebnis gekommen: In Ländern nicht gemäßigter Klimazonen - wozu Dreiviertel der Erdfäche gehöre,<sup>1</sup> auf denen nahezu die gesamte Menschheit angesiedelt ist - liegen die Erträge der ökologischen Landwirtschaft heute über denen des konventionellen Anbaus.

Die einzigen Regionen weltweit, wo die Öko-Erträge niedriger sind als die der konventionellen Landwirtschaft, sind Kanada und Europa. Das erstaunt Sie? Bauern in Europa und Nordamerika verfügen nicht über die Saaten, die ihrer Umwelt entsprechen, das verhindert eine strenge Saatgutregulierung; sie haben nicht das erforderliche Wissen über Mischkulturen und Agroforstwirtschaft - in dem Bereich sind zwar aktuell ein paar Pioniere aktiv, aber es bleibt noch viel zu tun; sie können keine arbeitskraftintensiven Systeme entwickeln, weil das ganze Steuersystem darauf aufbaut, die menschliche Arbeitskraft gegenüber der Maschine zu benachteiligen, was eine erschreckende Wettbewerbschiffelage für Betriebe mit einem höheren Bedarf an Arbeitskräften schafft.

Selbst diese letzte Behauptung kann nur eingeschränkt Gültigkeit beanspruchen angesichts der Erträge von Bec-Hellouin, die mehr oder weniger den von Jacques Caplat als notwendig beschriebenen Voraussetzungen entsprechen.

Nunmehr wissen wir also, dass es sehr gut möglich ist, zehn Milliarden Menschen zu ernähren und dabei die Ökosysteme zu regenerieren, CO<sub>2</sub> in Roden und Bäumen zu binden, Millionen Arbeitsplätze im Westen zu schaffen, sofern das Bild der Landwirtschaft verändert wird und die Gesetzgebung einen Richtungswechsel vornimmt, damit der Aufbau von agrarökologischen und mit Permakultur arbeitenden Landwirtschaftsbetrieben erleichtert wird. Und sofern wir erheblich weniger Fleisch konsumieren!

Aber wie uns Olivier De Schutter erläuterte, geben wir zurzeit dem Streben nach kurzfristigem Wirtschaftswachstum und dem prächtigen Gedeihen einiger weniger multinationaler Agrarlebensmittel- und Chemiekonzerne den Vorzug. Ihnen erlauben wir, riesige zentralisierte Systeme unserer Lebensmittelversorgung zu dominieren, obwohl der gesunde Menschenverstand und die Ethik von uns verlangen, in jeder Gegend autonome Biosysteme aufzubauen.

Tatsächlich muss unser ganzes Gesellschaftsmodell hinterfragt und neu erfunden werden, damit wir dahin kommen. Und dieses neue Gesellschaftsmodell muss an allererster Stelle in der Lage sein, auf fossile Energien zu verzichten, ehe es spät ist.